



## Kampf für die Nächstenliebe

**RICHTERSWIL** Als Gast des Hilfswerks Kirche in Not besuchte Pater Albert Fuchs aus Tansania kürzlich die Katholische Kirchgemeinde Richterswil-Samstagern.

21 Jahre lebt Pater Albert Fuchs in Afrika, wo er seine Lebensaufgabe wahrnimmt. Er trifft in seinem Alltag als Seelsorger regelmässig arme und ausgegrenzte Menschen. Nebst der Seelsorge liegen ihm soziale Projekte sehr am Herzen. Erfüllt von Erfahrungen in der Jugendarbeit zog er erst nach Kenia, später nach Tansania. Seine Ausführungen fanden aufmerksame Zuhörer, welche zahlreich an den Gottesdiensten teilnahmen.

Die Menschen brauchen Ernährung für Leib, Seele und Geist. Diesem Grundbedürfnis werden Kirche in Not sowie die Steyler Missionare, denen Albert Fuchs angehört, gerecht. Weltweit stehen heute rund 6000 Männer aus 60 Nationen im Dienste dieses Ordens. Auf einer Fläche analog der Schweiz werden in Tansania die Gläubigen der Massai-Volksgruppe betreut. Die materiell armen Menschen wollen etwas über den Glauben wissen und nehmen mit Freude an den Gottesdiensten teil. Mit frohen Gesängen und Tänzen leben sie Glaube und Gottesfreude nach einheimischer Kultur. Das biblische Bild von Jesus, dem guten Hirten, spricht die hoffnungsvollen Massai stark an.

Mit Unterstützung von Kirche in Not werden viele karitative und religiöse Bedürfnisse der Gläubigen erfüllt.

### «Wozu wir da sind»

«Nicht woher wir kommen, sondern das, wozu wir da sind, ist wichtig», meinte Albert Fuchs. Das «Wozu wir da sind» zeigten die Bilder, welche der Gast aus seinem Wirken bei den Massai zeigte. Der Bildung und der Gesundheit widmen die Steyler Missionare spezielle Aufmerksamkeit. Mit Einheimischen führen sie Kindergärten und Schulen. Ferner leiten sie ein kleines Spital, wo derzeit ein Operationsaal gebaut wird. Mit Fahrzeugen, durch westliche Hilfswerke gespendet, werden Menschen in den meist entlegenen Aussengebieten besucht. Diese leben vorwiegend von Vieh- und karger Landwirtschaft, doch in den letzten Jahren litten sie immer öfter unter extremen Dürren.

Der Staat anerkennt die Kirchen, welche für Gesundheit und Bildung Grosses leisten. Rund zwei Drittel der Bevölkerung sind Christen verschiedener Konfessionen. Man lebt im Frieden nebeneinander und arbeitet in einigen Bereichen zusammen. Den informativen Bericht über das Leben und Wirken bei den Massai schloss Pater Fuchs mit Dank und Anerkennung an Kirche in Not und ihre Spender, ohne deren Hilfe die Arbeit gegen die Nöte in Kenia und Tansania nicht denkbar ist.

*Katholische Kirchgemeinde  
Richterswil-Samstagern*